

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990



Link zu Foto 1: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/598

Link zu Foto 2: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/650

Link zu Foto 3: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/543

A Die Volkskammerwahl 1990 am 18. März 1990 war die erste und gleichzeitig auch letzte Wahl zur Volkskammer der DDR, die den demokratischen Wahlgrundsätzen freier und geheimer Wahlen entsprach.

Schaue dir **Foto 1 bis 3** zu dieser Wahl unter folgenden Fragestellungen an:

- Welche Parteien präsentieren sich auf den Wahlplakaten und mit welchem Wahlslogan werben sie?
- Welche dieser Parteien existieren auch heute noch in Deutschland?
- Welche politische Richtungen und Ziele haben diese Parteien?

Notiere dir die Antworten stichpunktartig.

B Beschäftige dich genauer mit der Plakatgestaltung und den Wahlslogans:

- **Foto 1:** Auf welche Ereignisse spielt der Slogan „Mit uns fing es an!“ von Bündnis 90 an?
- **Foto 2:** Auf welche Ereignisse im Jahr 1949 nimmt die SPD mit dem Slogan „SED + CDU, Partner seit 1949“ Bezug?
- **Foto 3:** Welche Aussage wird mit dem „wir“ im Slogan der CDU getroffen?

Beantworte die Fragen schriftlich. Stelle dabei einen Bezug zwischen dem Wahlslogan und Details der Plakatgestaltung her.

C Informiere dich mit Hilfe von **Text 1** über die Volkskammerwahl 1990. Einen zweiten Text zum Thema mit dem Titel „Freie Volkskammerwahl“ von Annabelle Petschow findest du unter diesem **Link**. Du kannst die Quellen arbeitsteilig lesen und dich mit einem Partner oder Partnerin darüber austauschen.

Finde heraus, wie viele Parteien zur Wahl standen und wie die Wahlen ausgingen. Welche Partei konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen? Welche Politik und konkreten Maßnahmen versprachen sich die DDR-Bürger vermutlich von dieser Partei?

Halte deine Rechercheergebnisse in wenigen Sätzen fest.

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990

D Erörtere, welche Informationen die Wahlplakate enthalten, die für einen Wähler im Jahr 1990 wichtig waren. Was sagen die Plakate über die Ziele der Parteien aus? Diskutiere anschließend, ob solche Wahlplakate für dich als Wähler bzw. Wählerin ausreichen würden, um eine Wahlentscheidung zu treffen. Nehme dabei auch Bezug auf aktuelle Wahlplakate, wenn du dich an konkrete Beispiele (Plakatgestaltung oder Slogans) erinnerst. Halte die Diskussionsergebnisse in Stichpunkten fest.

Präsentation:

Stelle deine Arbeits- und Diskussionsergebnisse der Klasse in einer kurzen Präsentation vor.

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990

Foto 1



Link zum Foto: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/598

Foto: Bündnis 90-Plakate
1. Januar bis 31. März 1990
Berlin und Umgebung
Urheber: Ralf Skiba

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990

Foto 2



Link zum Foto: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/650

Foto: Bündnis 90- und SPD-Plakate
1. Januar bis 31. März 1990
Berlin und Umgebung
Urheber: Ralf Skiba

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990

Foto 3



Link zum Foto: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/543

Foto: CDU-Plakate „Wir Deutschen“

1. Januar bis 31. März 1990

Berlin und Umgebung

Urheber: Ralf Skiba

1 Wahlplakate zur ersten freien Volkskammerwahl, Frühjahr 1990

Text 1

18. März 1990: Erste freie Volkskammerwahl

Vor 20 Jahren durften die Menschen in der DDR zum ersten Mal die Abgeordneten der Volkskammer frei wählen. Der Tag markierte das Ende der SED-Herrschaft und war ein wichtiger Schritt zur Wiedervereinigung.

Die insgesamt 12,4 Millionen wahlberechtigten Bürger in der DDR konnten sich am 18. März 1990 zwischen 19 Parteien und fünf Listenverbindungen entscheiden. Die Wahlbeteiligung lag bei der ersten und zugleich letzten freien Volkskammerwahl bei 93,4 Prozent. Entgegen aller Vorhersagen votierten 48 Prozent der Wähler für die „Allianz für Deutschland“, bestehend aus der Ost-CDU, dem Demokratischen Aufbruch (DA) und der Deutschen Sozialen Union (DSU). Das Wahlbündnis war am 5. Februar gegründet worden und unter dem Motto „Freiheit und Wohlstand – Nie wieder Sozialismus“ zur Wahl angetreten.

In Umfragen hatte die SPD vorne gelegen. Sie wurde zweitstärkste Kraft mit 21,9 Prozent der Stimmen. Die zur PDS umbenannte SED übernahm mit 16,4 Prozent die Rolle der größten Oppositionspartei. Der „Bund Freier Demokraten“, das liberale Wahlbündnis der drei Parteien Deutsche Forumpartei (DFP), Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDP) und Freie

Demokratische Partei (F.D.P) erhielt 5,3 Prozent der Stimmen. „Neues Forum“, „Demokratie Jetzt“ und die „Initiative Frieden und Menschenrechte“ hatten sich noch im Februar zum „Bündnis 90“ zusammengeschlossen. Es kam auf 2,9 Prozent der abgegebenen Stimmen. Insgesamt zogen 12 Listen in die Volkskammer ein. [...]

Bis dato hatte die SED als Staatspartei das Machtmonopol innegehabt. Daneben bestanden die so genannten Blockparteien CDU, LDPD, Bauernpartei und NDPD, deren Existenz politischen Pluralismus und ein Mehrparteiensystem simulieren sollte. [...]

Wahlentscheidend war die Haltung der Parteien zur Deutschen Einheit. Ab dem Frühjahr 1990 drehte sich die öffentliche Debatte nicht mehr um das „ob“, sondern nur noch um das „wie“, und um die Frage, „wie schnell“ die Deutsche Einheit realisiert werden sollte. Die „Allianz für Deutschland“ hatte sich eindeutig für eine schnelle Wiedervereinigung ausgesprochen. Die SPD und die aus den Bürgerrechtsbewegungen entstandenen Parteien und Listen traten für eine Vereinigung nach einer Übergangszeit ein und die PDS forderte einen Staatenbund. Das Votum der Wähler für die „Allianz“ war somit ein klares Votum für eine schnelle deutsche Einheit. [...]

Quelle: Auszug aus: 18. März 1990: Erste freie Volkskammerwahl, in: Bundeszentrale für politische Bildung (bbp), Hintergrund aktuell, 2010, www.bpb.de, Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0

Link zum Text: http://www.bpb.de/themen/01MOV8,0,0,18_M%E4rz_1990%3A_Erste_freie_Volkskammerwahl.html

3 Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen



Link zum Foto: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/619

A Schau dir das kleine weiße Plakat auf dem Foto genau an, das über ein größeres Plakat (mit der Aufschrift „Für die deutsche Zukunft!“) geklebt wurde. Beschreibe mit Hilfe der Vergrößerungsfunktion die Zeichnungen. Wie werden die Personen dargestellt (Geschlecht, Beruf/Tätigkeit, Alter usw.)?

Der Text dazu (teilweise ergänzt) lautet:

„Ist meine Zukunft im Kochtopf? / Arbeit und Kinder – was ist mein Marktwert? / Vorruhestand – ruhig gestellt? / Unabhängiger Frauenverband / Schließen wir uns zusammen! / Wir sind 50%! / Fordern wir für uns und Familien eine Zukunft! / Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen! / Erhalt und Verbesserung der Kindereinrichtungen! / Sicherung der Renten und erfülltes Leben auch im Alter! / Deine Stimme für unsere Zukunft!“

B Das Plakat wurde vom Unabhängigen Frauenverband (UFV) anlässlich der Volkammerwahl 1990 plakatiert. Recherchiere mit Hilfe des Textes „Unabhängiger Frauenverband (UFV)“ unter dem [Link](#), worum es sich bei dieser Organisation handelt, welche politischen Forderungen sie hatte und zu welchem Zeitpunkt sie gegründet wurde. Mache dir Notizen.

C Überlege, welche Aussage der Unabhängige Frauenverband (UFV) mit seinem Plakat treffen wollte. Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Zeichnungen und dem Sprechblasentext? Welche Ängste und Wünsche spricht dieses Wahlplakat an? Schreibe deine Überlegungen zu jeder Zeichnung kurz auf. Nimm dabei Bezug auf die Forderungen der UFV.

D Informiere dich mit Hilfe von [Text 1](#) über die Rolle der Frau in Ost- und Westdeutschland vor der Umbruchszeit. In welchen Punkten waren in der DDR Frauen den Männern gleichgestellt und in welchen nicht? Welche Unterschiede gab es zwischen Ost- und Westdeutschland? Liste deine Ergebnisse auf.

E Gleichstellung heute: Überlege, ob heutzutage Mädchen und Jungen immer gleichberechtigt sind. Fallen dir Situationen ein, in denen dies nicht der Fall ist? Überlege zudem, wie weit die Gleichstellung heutzutage bei Erwachsenen geht: Sind Mann und Frau im Berufsleben gleichgestellt oder werden Unterschiede gemacht? Beziehe deine persönliche Erfahrungen in die Diskussion ein und halte deine Ergebnisse stichpunktartig fest.

Weitere Dokumente und Informationen zum Unabhängigen Frauenverband findest du unter diesem

[Link: http://www.ddr89.de/ddr89/ufv/inhalt_ufv.html](http://www.ddr89.de/ddr89/ufv/inhalt_ufv.html)

3 Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen

Foto



Link zum Foto: http://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/619

Foto: Unabhängiger Frauenverband-Plakat „Deutsche Zukunft“

1. Januar bis 31. März 1990

Berlin und Umgebung

Urheber: Ralf Skiba

3 Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen

Text 1

Gesellschaft und Alltag in der DDR

[...]

Frauen

Die individuelle Verfügung über Freizeit ist auch in der DDR von großen Unterschieden zwischen den Geschlechtern geprägt geblieben. Trotz eines nahezu flächendeckenden Netzes von Kindergärten und -horten und sonstigen sozialpolitischen Einrichtungen verfügten Frauen aufgrund des Weiterbestehens traditioneller, geschlechtsspezifischer Rollenzuweisungen über durchschnittlich 30 bis 40 Prozent weniger Freizeit als Männer. Hinzu kam, dass die DDR die weltweit höchste Beschäftigungsquote von Frauen aufwies (91,3 Prozent im Stichjahr 1988). Aus dem Umstand, gleichzeitig Arbeiterin bzw. Angestellte, Mutter und Hausfrau zu sein, erwuchs eine starke Mehrfachbelastung.

Zwischen propagierter und teilweise realisierter Gleichberechtigung auf der einen Seite und tatsächlicher, individueller Lebenswirklichkeit auf der anderen Seite bestand eine Kluft, doch besaßen Frauen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Bedingungen in der DDR

stärker die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. Hierzu trug die relative ökonomische Unabhängigkeit vom Partner bei, die sich für Frauen aus der eigenen Arbeitstätigkeit ergab. Primär bestimmten pragmatische Überlegungen und Handlungsweisen ihren Alltag. Entsprechend wurden Teilzeitarbeit oder niedriger bezahlte Arbeit – trotz häufig bestehender Besserqualifizierung – angenommen, um neben dem Beruf für die Familie sorgen zu können. „So hat sich für DDR-Frauen die Emanzipation, die zwar so nicht benannt wurde, anders als im Westen vollzogen, stiller, viel persönlicher und weniger bemerkbar.“ (Gerda Szepansky).

Grafik zum Gleichstellungsvorsprung:

Frauenanteil in Bildung, Beruf, Politik (Angaben in Prozent)	BRD	DDR
Studierende an Hochschulen (1989)	41	59
Promotionen (1988)	26	38
Habilitationen (1988)	9	15
Richter (1989)	18	50
Schuldirektoren (1988 bzw. 1982)	20	32
Gewerkschaftsmitglieder (1989 bzw. 1988)	25	53
Betriebsrat/BGL Vorsitz (1986/1987)	21	50

Matthias Judt (Hg.), DDR-Geschichte in Dokumenten, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1998, S. 215.

[...]

Quelle: Auszug aus: Heydemann, Günther: Gesellschaft und Alltag in der DDR, in: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Informationen zur politischen Bildung, Heft 270

Link zum Text: <http://www.bpb.de/izpb/9766/gesellschaft-und-alltag-in-der-ddr>